

Wissenschaft und Theorie im Winter

Verzeichnis aller
Lehrveranstaltungen
FB Kunst / FB Design
im Wintersemester 2022/23

TOM BIELING

ALEX BUCK

MARTIN GESSMANN

MARIE-HÉLÈNE GUTBERLET

& ANGELIKA LEVI

CHRISTIAN JANECKE

SONJA PALADE

JULIANE REBENTISCH

MARC RIES / FRANK WITZEL

NINA SIEVERDING

MATHIAS WINDELBERG

GRUNDSTUDIUM

Positionen kritischer Designpraxis

(2032, 3. Sem., Designgeschichte I, dienstags 14:00-15:30)

In diesem Kurs werden wir verschiedene Arten von Designtheorien und -praktiken kennen lernen, sie in (design-) historische Kontexte stellen und kritisch unter die Lupe nehmen. Wir durchstreifen Tummelplätze und Unorte des Designs an Randbereichen der Anthropologie, der Soziologie, der Philosophie oder der Angewandten Wissenschaften. Formen, Funktionen, Texturen mögen dabei ebenso von Bedeutung sein wie Werte, Haltungen oder Machtverhältnisse. Wir durchleuchten die Rolle von Methodik im Design, begreifen letzteres indes als Reflexive Praxis (Schön, 1984), setzen uns mit Ansätzen des Diskursiven Designs (Dunne/Raby 2003; Tharp/Tharp 2019), der Design Fiction (Bleecker 2009), ebenso wie mit dem aktivistischen Potential von Design auseinander (Fuad-Luke 2009; Bieling 2019), und gehen der Frage nach, inwieweit (und welche) Designpraktiken zur Schaffung gerechterer und nachhaltigerer Gesellschaftsordnungen (Escobar 2018; Costanca-Chock 2020) führen mögen. Ziel ist es nicht zuletzt, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Designer:innen von der Beschäftigung mit Theorie profitieren können, aber auch: wie das eigene gestalterische Schaffen die Theorie beflügeln kann. Details zum Ablauf werden zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Produktsprache – Produktwissen

(2050, 3. Sem., Theorien der Produktsprache I, montags 15:45-17:15)

Dass uns fundiertes Wissen dabei helfen kann, besser zu gestalten, liegt auf der Hand, denn Entwerfen ist grundsätzlich auch von forschenden Momenten geprägt. Doch auch gestalterisches Schaffen selbst kann neues Wissen zu Tage befördern. Im Entwurf lassen sich neue Erkenntnisse nicht nur fürs Design, sondern auch darüber hinaus generieren. Aus dieser Verzahnung wird die epistemische Wirksamkeit von Design(-forschung) deutlich, indem es die Frage aufwirft, inwiefern sich über, für und durch Design neues, vermittelbares Wissen und Erkenntnis generieren lassen. Forschungsfelder rund ums Gestalten umfassen somit alle denkbaren und vielleicht auch undenkbaeren Zugänge des Designs – zumal mit Blick auf seine Andockstellen zu anderen Wissens- und Praxisfeldern. Schwerpunktmäßig nähern wir uns hierzu unterschiedlichen Konzepten der Produktsemantik (Krippendorff), der Design Semiotik (Vihma) und des Offenbacher Ansatzes (Gros), wobei wir sowohl die jeweiligen Entstehungskontexte als auch methodologische Aspekte in den Blick nehmen.

Details zum Ablauf werden zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Theorien zum Design

(2022, 3. Sem., Designtheorie, mittwochs 9:00-12:15, 14-tägig)

Theorien versuchen in aller Regel, etwas zu erklären. Dies entbindet uns nicht von der Chance und Pflicht, uns den Erklärungsversuchen immer auch kritisch zu nähern. In diesem Kurs werden wir verschiedene Arten von Designtheorien erforschen, die für die verschiedenen Bereiche und Subdisziplinen des Designs von Bedeutung sind (oder als relevant behauptet wurden). Wir greifen dabei auf eine breite Palette von teils „übersehenen“, mitunter kontroversen Texten, Publikationen, Begriffen, Autor*innen zurück und stellen dabei womöglich auch eigene Positionierungen auf die Probe.

Details zum Ablauf werden zu Kursbeginn bekannt gegeben.

HAUPTSTUDIUM

Die Wirkmacht der Dinge

(2511, 5.-9. Sem., Theorien der Produktsprache II, montags 10:45-12:15)

In ihrem Buch „Vibrant Matter“ (deutsch: Lebhaftige Materie – Eine politische Ökologie der Dinge) stellt Jane Bennett traditionelle Beschreibungsversuche von Materie als passiv, inaktiv und träge in Frage. Materielle Substanz sei nicht leblos, sondern (wie überhaupt alles) mit allem lebendig verbunden. Objekte demnach als statisch, stabil und passiv, Menschen hingegen als die aktiven Subjekte einzuordnen, wäre demnach zu kurz gedacht und würde die Vitalität der Materie negieren. Die den Dingen zugesprochene Lebendigkeit bezieht sich dabei insbesondere auf die komplexen Wechselbeziehungen, die sich bei Bruno Latour in dem Begriff „Aktant“ (als Quelle einer Handlung im Netzwerk aus menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen) wiederfindet. Die Lebendigkeit der Artefakte muss hierbei nicht im organischen Sinne verstanden werden, sondern drückt sich folglich in ihrer Wirksamkeit aus. Der grundsätzlichen Fähigkeit, Wirkungen zu erzeugen, Handlungen zu beeinflussen, den Lauf der Dinge zu verändern. Wobei der Richtungsverlauf sich aus der jeweiligen Konstellation ergibt. Die Macht der Dinge kann sich also als negative Kraft (Widerspenstigkeit) oder als positive, produktive Macht der Dinge darstellen. Dies verunmöglicht es uns jedoch auch – vielleicht gerade deswegen – sie systematisch zu verstehen. Bestenfalls haben wir anzuerkennen, dass wir in einer komplexen, aktiven Umwelt nicht die beherrschenden Subjekte sind. Immerfort werden wir von der Macht der Dinge beeinflusst. Wir sind folglich gar nicht so autonom und souverän, wie wir es gern hätten. Welche Rückschlüsse sich aus dieser Einsicht für die Designpraxis ableiten lassen, ist Gegenstand dieses Seminars. Details zum Ablauf werden zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Narrative des Utopischen

(2511, 5.-9. Sem., Designgeschichte II, montags 17:30-19:00)

Die unterschiedlichen Lesarten und Annäherungsweisen an die Zeichenhaftigkeit gestalteter Dinge beinhaltet auch, dass Designgeschichte nicht zwangsläufig (nur) ein Fach des Designs ist, sondern bedeutet auch, dass Designgegenstände als Quelle für Geschichtsschreibung genutzt werden können (und sollten). Was kann man aus einem Designgegenstand erfahren, z.B. über die Zeit, in der er entstanden ist? Was waren Dinge, die Designer:innen als selbstverständlich vorausgesetzt haben – bei sich selber oder den Rezipient:innen? Was waren Dinge, die sie an ihre Zeit (-genoss:innen) ausdrücken und vermitteln wollten? Was lernen wir dadurch über die jeweiligen Vorstellungswelten? Wie können wir Designprodukte als (Speicher-) Medien begreifen? Fragen wie diese verdeutlichen, dass Design als eine andere Quelle, eine andere Form der Erschließung genutzt werden kann, als beispielsweise historische Akten. Designgeschichte hat demnach eng mit beidem zu tun: Mit Design *und* mit Geschichte.

Die Vermittlung von und die Auseinandersetzung mit Designgeschichte stellt für uns einen zentralen Knotenpunkt dar. Gerade bei Begriffen wie „Designgeschichte“ etwa haben wir es allerdings oft mit einer Reihe von Missverständnissen zu tun, die ihrerseits in Abhängigkeit dazu stehen, ob es sich bei Designgeschichte nun eigentlich um die (eine, einzig wahre) „Geschichte des Designs“ handelt, und welche Geschichte(n) da eigentlich genau erzählt werden (sollten).

Gegenstand dieses Kurses ist die Beschäftigung mit dem Begriff und an ihn gekoppelte Praktiken der Utopie. Ähnlich wie die der gestalterische Entwurf, so ist auch die Utopie zunächst ein Traum. Tatsächlich gibt es aber Träume, die wahr werden (Binet 2012). Und selbst wenn „das Wahrgewordene nie an die Schönheit, Reinheit und Gerechtigkeit des ursprünglich Erträumten heranreicht, [...] ist nichts verblüffender als eine *wahr gewordene Utopie*“. Aber auch: „Nichts ist gefährlicher! Der Mensch träumt von einer besseren Welt, die er sogar manchmal erreicht – unter enormer Anstrengung und nur für gewisse Zeit. Dann verflüchtigt sich der Traum, zerbröselt wie Sand oder wird zum Albtraum“ (Ebd.).

In diesem Kurs wollen wir uns mit gestalterischen Utopien auseinandersetzen. Welchen Kontexten entspringen sie? Was gab ihnen den Antrieb? Woran scheitern sie? Und was wollen sie eigentlich erzählen? Wir nähern uns hierzu unterschiedlichen Beispielen filmischer, literarischer, architektonischer oder politischer Felder und formulieren daraus eine „utopische“ Designtheorie. Details zum Ablauf werden zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Termin: Montag, 15:45 - 17:15, Hauptgebäude - 312
wöchentlich
Anfangsdatum: 17.10.2022

MARKEN- UND DESIGNSTRATEGIE

Marke ist einer der großen Kontexte für den Entwurf seriell hergestellter Produkte. Gleichzeitig entzieht sich die Marke scheinbar dem Zugriff des Designers durch ihre vermutete Verortung im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Marken- und Designstrategie schlägt die Brücke von der Entwurfsaufgabe über Rahmenbedingungen und Kontexte zum eigentlichen Entwurf und verbessert damit letztlich die Entwurfsqualität. Theorie, Strategie und Taktik werden in Beziehung zueinander gesetzt um ein reicheres Verständnis vom Entwerfen zu erhalten.

In diesem Zusammenhang werden auch unternehmensübliche Modelle und Strategieformate erklärt, um dem Designer den diskursiven Rahmen seiner Tätigkeit im Dialog mit Unternehmen zu erläutern.

Kultur- und Technik III

Hauptstudium

wöchentlich

Anfangsdatum: 24.10.2022 Enddatum: 13.02.2023

Termin: Montag, 17:30 - 19:00 Uhr, Hauptgebäude – Raum 312

Leistungsnachweis: Referat, Essay oder Hausarbeit.

Wie intelligent ist Künstliche Intelligenz?

Die Gretchenfrage nach dem Wesen der Künstliche Intelligenz ist an sich schon tricky. Denn wir sind uns überhaupt nicht einig und auch nicht im Klaren, was menschliche Intelligenz bedeutet und sein will. Umso schwieriger ist es, Künstliche Intelligenz an solchen Maßstäben zu messen – denn eben jene Maßstäbe sind nicht wirklich belastbar.

Noch grundlegender wird die Frage nach Art und Eigenart der Künstlichen Intelligenz, wenn wir mitbedenken, dass es (noch) in unserer Hand liegt, entscheidende Akzente zu setzen. Noch sind wir in der Lage, die artifiziellen Intelligenzen zu gestalten und zu limitieren, in eine bestimmte Richtung zu lenken oder ihr den Weg zu bestimmten Höhen menschlicher Kompetenz abzuschneiden. Kaum ein anderes Thema in der öffentlichen Debatte ist so gern diskutiert wie die Frage nach der Singularität – also der Vorstellung, dass die KI eines Tages ‚stark‘ genug sein wird, um uns Menschen in allen geistigen Belangen zu überflügeln. Verbotsschilder werden dementsprechend aufgestellt in Forschungsrichtungen, welche darauf aus sind, der KI ein eigenes Bewusstsein und emotionale Response ein- oder mitzugeben. Und dergleichen mehr.

Für das Design grundlegend wird die Frage nach der Intelligenz der KI, wenn wir uns klarmachen, welche Form von Begabung für die Belange der Produkte, Systeme und Netze inzwischen in Anschlag zu bringen sind. Man kann im Anschluss an eine solche Feststellung nämlich versuchen, die KI in den Kontext breiterer Entwicklungen zu stellen. Das geschieht zurzeit, indem man zurück auf die Evolution der natürlichen Arten und Gattungen schaut. Die KI erfreut sich so gesehen der gleichstellenden Solidarität mancher Säugetiere, aber auch dem schwarmhaften Zusammenwirken ganzer Populationen, wie etwa der Bakterien oder der Bienen. Zugleich kann man auch kulturelle Kontexte zum Seitenblick nutzen. Dann ist es die Eigenart einer ‚Digitalität‘, die uns zu neuem Nachdenken Anlass gibt. Mit Digitalität ist die menschliche Seite der Digitalisierung angesprochen, im Kontrast zur technischen. Und das Menschliche an dieser Betrachtung nimmt ernst, wie sich die KI-Devices lebensweltlich einbetten und einbinden lassen in praktische Routinen und gesellschaftliche Zusammenhänge. Früher hätte man von unserer Lebenswelt gesprochen.

Letztere Hinsichten sollten uns in die Lage versetzen, besser zu verstehen, was wir eigentlich wollen und wie wir besser weitermachen sollten in der Gestaltung Künstlich Intelligenter Gegenstände. Sie hilft ganz besonders auch den Moment zu erfassen – und wie es aussieht, sogar den entscheidenden Moment –, in dem womöglich die wichtigen Weichenstellungen anstehen. Und über die Begeisterung oder das Entsetzen über mögliche Zukunftsszenarien hinaus nicht zu vergessen, dass wir es sind, die es jetzt richten können und richten müssen.

Literatur:

Christian Hugo Hoffmann: The Quest for a Universal Theory of Intelligence: The Mind, the Machine, and Singularity Hypotheses, Berlin/Boston 2022.

Ralf Otte: Maschinenbewusstsein. Die neue Stufe der KI - wie weit wollen wir gehen? Frankfurt/New York, 2021.

Jörg Noller, Digitalität: Zur Philosophie der digitalen Lebenswelt, Schwabe 2022.

Herta Nagl-Docekal/Waldemar Zacharasiewicz: Artificial Intelligence and Human Enhancement. Affirmative and Critical Approaches in the Humanities, Berlin/Boston 2022.

Uta Hauck-Thum, Jörg Noller (Hrsg.): Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven, Metzler 2021.

Erich Hörl, Nelly Y. Pinkrah, Lotte Warnsholdt (Hrsg.): Critique and the digital, Diaphanes 2021.

Adrian Daub: Was das Valley denken nennt. Über die Ideologie der Tech-Branche. Aus dem Englischen von Stephan Gebauer, Suhrkamp 2020.

Urs Stäheli: Soziologie der Entnetzung, Suhrkamp 2020.

Oliver Krüger: Virtual Immortality. God, Evolution and the Singularity in Post- and Transhumanism, transcript 2020.

Bernhard Waldenfels: Globalität, Lokalität, Digitalität. Herausforderungen der Phänomenologie, Suhrkamp 2022.

Hans Ulrich Gumbrecht: Weltgeist im Silicon Valley. Leben und Denken im Zukunftsmodus, Zürich 2018.

Martin C. Wolff: Digitale Souveränität, Weilerswist 2022.

Sven Krüger: Die KI-Entscheidung. Künstliche Intelligenz und was wir daraus machen, Wiesbaden 2021.

Sebastian Rosengrün: Künstliche Intelligenz zur Einführung, Hamburg 2021.

Susanne Beck/Carsten Kusch/Brian Valerius (Hrsg.): Digitalisierung, Automatisierung, KI und Recht, Baden-Baden 2020.

KULTUR- UND TECHNIK I

Grundstudium

wöchentlich

Anfangsdatum: 24.10.2022 Enddatum: 13.02.2023

Termin: Montag, 15:45 - 17:15 Uhr, Hauptgebäude – Raum 312

Leistungsnachweis: Referat oder Essay.

Was heißt Kultur, was bedeutet Technik? Und was hat beides mit Design zu tun? Ganze Theoriekontinente liegen hinter den ersten beiden Fragen. Was der Einführungskurs leisten kann, ist Ausblicke zu bieten, wie man sich grundsätzlich zurechtfindet und welche die gängigen Herangehensweisen sind. So wird man bei der Technik klassischer Weise von handelnden Akteuren ausgehen sowie von technischen Systemen und nachfragen, was daraus heute geworden ist. In Sachen Kultur gilt es dementsprechend darzustellen, was Kulturtheorie heißt und was sie uns heute erschließt. Der Zielpunkt aller Überlegung liegt aber in der Rolle, die das Design im Zusammenhang von Kultur und Technik spielt. Unnötig zu sagen, dass man sich von eingespielten Vorstellungen und Gewissheiten schnell lösen muss, um zeitgemäß zubleiben – und das am besten schon im ersten Semester. Es geht also um Grundlegendes, und methodisches Basiswissen zum Erstellen von Hausarbeiten wird ebenso vermittelt wie auch die Herangehensweisen von Designwissenschaft.

Literatur:

Bruno Latour: Kampf um Gaia. Acht Vorträge über das neue Klimaregime, Berlin 2020.

Wolfgang Müller-Funk: Kulturtheorie: Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften, Stuttgart 2010.

Margot Berghaus: Luhmann leicht gemacht: Eine Einführung in die Systemtheorie, Stuttgart 2011.

Christoph Bartneck/Tony Belpaeme/Friederike Eyssel: Mensch-Roboter-Interaktion: Eine Einführung, München 2020.

Alfred Nordmann, Technikphilosophie zur Einführung, Hamburg 2015.

Niklas Luhmann: Einführung in die Systemtheorie, Heidelberg 2017.

Stefan Bauberger: Welche KI?: Künstliche Intelligenz demokratisch gestalten, München 2020.

Henning Schmidgen: Bruno Latour zur Einführung, Hamburg 2013.

Bruno Latour: Das Parlament der Dinge: Für eine politische Ökologie, Frankfurt am Main 2009.

Yuval Noah Harari: Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen, München: C.H. Beck, 2018.

Martina Heßler: Technikemotionen (Geschichte der technischen Kultur), Paderborn 2020.

Arnold Gehlen: Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt, (16. Auflage) Wiebelsheim 2015.

517 Filmgeschichte/Filmtheorie (Grundlagen Film) für alle Semester
Standpunkte der Aufnahme / Points of View
MH Gutberlet & Angelika Levi

Wöchentlich, donnerstags 15:00–18:00
HfG Hauptgebäude, Eingang Westflügel, EG, Raum 09
Beginn 26.10.2022

Imagination
creates the situation
and, then, the situation
creates imagination.

It may, of course,
be the other way around:
Columbus was discovered
by what he found.

James Baldwin

An einem Ort stehen (oder sitzen oder hocken oder laufen oder), von dem aus sie sich umsehen, losgehen, lauschen, ihre Aufmerksamkeit ausrichten, die Kamera aufstellen oder schultern oder, Mikros ausrichten, Licht bündeln, abschirmen (auch Schaulustige), sich abwenden oder genau dann hingehen, sich fokussieren, etwas aufnehmen oder nicht aufnehmen.

Filmemachen ist ein Einnehmen eines visuellen, akustischen

Standpunkts inmitten einer Geografie unfassbar vieler möglicher

anderer Standpunkte, die spontan, oder von langer Hand vorbereitet und ausgesucht, oder aus der Hüfte, oder mit dem Kopf durch die Wand, von einem selbst, von anderen, bewusst, unbewusst usw. entschieden werden. Fassbar werden die Standpunkte, die Filmemacher*innen in ihren Filmen gewählt haben, dann aber ganz genau in ihren Filmen. Im Filmgeschichte/Filmtheorie/Screening-Programm schauen wir Filme genau zu dieser Frage an, die eine Frage der Positionierung des eigenen Blicks, Gehörs, Interesses, der eigenen Wünsche, der eigenen Power ist: eine Frage der Technik (z.B. *Was machst Du mit der Kamera?*), eine Frage der Ethik (z.B. *Was macht die Kamera mit Dir?*), eine Frage der Ideologie (z.B. *Was machst Du mit den in der Kamera eingeschriebenen Herrschaftsmustern, wie ribbelst Du sie auf?*), eine Frage der Subjektposition (z.B. *Entscheide ich oder entscheiden wir, vor oder hinter der Kamera, über meine oder unsere Bedeutung für die Herstellung der Aufnahme?*).

Es gibt Filme zu sehen u.a. von Chantal Akerman, Helke Sander, Gisela Tuchtenhagen, Michel Gondry, Ousmane Sembene und Djibril Diop Mambety, Jasmina Metwali, Agnes Varda, Shirley Clarke. Das komplette Programm wird zu Beginn des Semesters vorliegen. Und es gibt auch Texte zu lesen (z.B. von Homi Bhabha, Serge Daney, Bell Hooks, Ousmane Sembene, Ashish Rajadhyaksha, Trinh T. Min ha, Züri brännt, Straub/Huillet). Ein Handapparat in der Bibliothek versorgt mit DVDs und Literatur.

Neben der Vermittlung von filmhistorischem Basiswissen geht es in Filmgeschichte/Filmtheorie darum, genau in Filme hineinzuschauen und zu Filmerfahrungen sprechen zu lernen; lernen zu sehen, dass Standpunkte in komplexen Kontexten verankert sind und trotzdem immer diskutierbar sind.

Wer mag, kann sich mit einem spezifischen Film genauer beschäftigen und ihn der Runde vorstellen.

Diese Veranstaltung gehört zum Grundlagen-Pflichtpaket des Grundstudiums im Lehrgebiet Film und richtet sich darüber hinaus an alle, die Lust haben zu kommen.

Literatur

Homi Bhabha, "The Third Space" – Interview with Homi Bhabha, in Jonathan Rutherford (Hg.), *Identity: Community, Culture, Difference*, London: Lawrence & Wishart 1990, 207-221.

Serge Daney, "Restaging" in Tobias Hering (Hg.), *Der Standpunkt der Aufnahme / Point of View*, Archive Books 2015, 122 - 131.

Maya Deren, „Amateur versus Profi“ in dies., *Poetik des Films, Wege im Medium bewegter Bilder*. Berlin: Merve Verlag 1984. O. (1959) *Notes, Essays, Letters. Film Culture* (New York), 1965, No. 39.

Bell Hooks, "The Oppositional Gaze: Black Female Spectators" in dies. *Black Looks: Race and Representation*, 1992.

Ashish Rajadhyaksha, "Realism, modernism, and post-colonial theory" in John Hill / Pamela Church Gibson (Hg.), *The Oxford Guide to Film Studies*, Oxford University Press 1998, 413-425.

Joanne Richardson, "Making films politically" in Tobias Hering (Hg.), *Der Standpunkt der Aufnahme / Point of View*, Archive Books 2015, 51-63.

Ousmane Sembene & Jean Rouch „Du schaust uns an als wären wir Insekten“ (1965) in MH Gutberlet & HP Metzler (Hg.), *Afrikanisches Kino*, Bad Honnef: Horlemann Verlag / arte Edition 1997, 29-32.
O. „Tu nous regardes comme des insectes“, Interview von Albert Cervoni, zuerst veröffentlicht in René Pedal (Hg.), Rouch — un griot gaulois, *CinémAction* Nr. 17, 1982, 77-78.

Trinh T. Minh-ha, "Outside In Inside Out" in: *Frauen und Film*, Heft Nr. 60, 1997, 75-86.

„Züri brännt“, Kollektivtext (1980) in Tobias Hering (Hg.), *Der Standpunkt der Aufnahme / Point of View*, Archive Books 2015, 28-47. Dt. und Engl.

Grundstudium

Kunstgeschichte (WP)

Mittwochs 10.00-11.30 Uhr

Ort: Aula (HfG)

Falls die Pandemie-Lage es erfordert, online: <https://video.hfg-offenbach.de/b/chr-rte-1ok-9dr>

Beginn: in der **1.WO** am 19.10.2022

Kunstgeschichte Wahlpflichtkurs, absolvierbar im 1. Sem.

Es werden einschlägige Felder, Positionen, Konzepte, Begriffe der Kunst nach 1945 vorgestellt: Im Mittelpunkt stehen u.a. Abstrakter Expressionismus, Action Painting, Allover Structure, Ästhetiken des Erhabenen, Theorien der Minimal Art, Concept Art, Land Art. Dabei geht es aber jeweils sowohl auch um mitunter weniger bekannte Vorläufer bzw. Weichenstellungen in älterer Kunst, als auch um das Erbe entsprechender Phänomene in jüngerer bis zeitgenössischer Kunst. Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit sowie moderate Lektüre kunstwissenschaftlicher Texte – zum Erwerb eines unbenoteten Scheins.

Literatur wird in und zu jeder Sitzung speziell bekannt gegeben.

Hauptstudium

Grenzenlose Malerei

Vorlesung / Hauptseminar (4 cp)

Mittwochs 16.30-18.00 Uhr

Ort: Aula (HfG)

Beginn: in der **2. WO** am 26.10.2022

Falls die Pandemie-Lage es erfordert, online: <https://video.hfg-offenbach.de/b/chr-glo-9dp-wm7>

Grenzenlosigkeit steht hoch im Kurs der Gegenwartskunst. Meist jedoch so, dass Kunst und Leben ineinander übergehen. Oder so, dass per ‚*Post-Medium-Condition*‘ etwas die Medien Übergreifendes, gar Überwindendes entsteht. In der Vorlesung hingegen soll es um Malerei gehen, um *deren* Grenzenlosigkeit.

Dabei darf man erstens an nachmoderne (teils auch vormoderne!)

Überschreitungen der angestammten Bildform denken, an den Übergang von Malerei in den Raum, zur Installation. Auch ungewohnte Bildträger verdienen

hier Erwähnung, seien es Vasen oder Kotflügel von Autos, oder vielleicht Luftballons.

Zweitens geht es um Malerei, die man ‚uneigentlich‘ nennen könnte, ja die eher einer Paraphrase oder einem Substitut gleichkommt – so wenn Malerei z. B. Glas nicht länger darstellt, sondern *als* Glas auftritt, oder als Flüssigkeit, oder als Luft bzw. in den Lüften, oder als arrangiertes Licht.

Drittens könnte es um schiere Analogie gehen: wenn ein Kuratorenteam *wie* Malerei in Erscheinung tritt; wenn nicht-binäre Geschlechtsidentität – im Englischen ‚Gender Fluidity‘ – bezeichnenderweise mittels farbiger Verläufe visualisiert wird; wenn in Werbeclips junge Dandys ihre Tätowierungen einölen und sich auf begehrlche Weise der Sorge um die Bilder auf ihrer Haut oder der ihrer Partner hingeben. In solchen Fällen hat man es, statt mit buchstäblicher Malerei, mit der alten Kategorie des *Malerischen* zu tun. Sehnsüchte und Strategien des Dilettantismus, des Seins mit und tendenziell als Kunst, spielen dabei mit hinein.

Statt also für die Aktualität von Malerei immerzu den Subjektausdruck, zumal den des Künstlergenies, zu reklamieren, wäre auch von einer Veralltäglicung der und Transformation durch Malerei zu sprechen.

Die eigentliche Malerei, also die Malerei als Kunst, bleibt davon nicht unberührt. Zugleich hat sie dieses Erbe schon seit langem in ihren Bildwelten vorbereitet. All dies will die Vorlesung beleuchten.

Besprechungen mit Diplomand/inn/en

Hauptstudium, 2-stündige Einzelbesprechungen, Termine nach Vereinbarung (2 SWS), gern auch in der vorlesungsfreien Zeit / derzeit via BBB – nach Vorankündigung auch in der HfG

Die Besprechungen dienen allen Diplomand/inn/en, die bei mir ihre Theoriearbeit absolvieren oder es vorhaben, desweiteren allen Doktorand/inn/en, deren Dissertationsprojekte von mir betreut werden.

Kolloquium (1-tägig) für Doktorand/inn/en

1-tägige Veranstaltung, Termin wird unter den Teilnehmenden ermittelt und ringsum bekanntgegeben

Findet in der HfG, andernfalls online via BBB statt.

Alle Doktorandinn/en sowie die in spe, die im Fach Kunstgeschichte bzw. bei mir promovieren, treffen sich zu einem Kolloquientag.

Ergänzungsangebote

Kunstkritik *on demand*.

Besprechungen von Arbeiten Studierender

Kunstgeschichte (Grund- u. Hauptstudium) Ergänzungsveranstaltung (2 SWS)
derzeit via BBB – nach Vorankündigung auch in der HfG

Nach Vereinbarung per Mail können Studierende mit mir ihre eigenen künstlerischen bzw. gestalterischen Arbeiten und Projekte besprechen. Idealerweise erhalte ich im Vorfeld ein überschaubares PDF mit Beispielen bzw. Aspekten, um die es gehen soll.

Sprechstunden

Christian Janecke:

Mittwochs 12.00-14.00 in der HfG nach Terminvereinbarung
per Mail direkt an mich, sonst per Videosprechstunde,

Rike Zöllner:

Individuelle Online-Sprechstunden nach Vereinbarung /
zoellner@hfg-offenbach.de

Fotogeschichte/Fototheorie
Mittwochs 13.00 Uhr, Raum 305

Ausstellungsgeschichte(n) der Fotografie



Das Seminar unternimmt den Versuch, die Geschichte(n) der Fotografie als Ausstellungsgeschichte(n) zu untersuchen. Dazu sollen grundlegende Fragen zum Umgang mit Fotografie in kuratorischen Zusammenhängen anhand von aktuellen und historischen Fallbeispielen diskutiert werden: Welche Kontextverschiebungen gehen mit der Institutionalisierung der Fotografie als Museumskunst einher und wie spiegeln sich diese in unterschiedlichen Formen des Displays? Welche Erzählungen begleiten die Kanonisierung von vermeintlichen „Meisterwerken“ der Fotogeschichte und welche Ausschlussmechanismen sind zu beobachten? Wie intervenieren Ausstellungen in politische Diskurse und wie verändert sich gegenwärtig das Selbstverständnis der Institutionen? Ein weiteres Augenmerk gilt der Frage, wie sich das Ausstellen von fotografischen Bildern im digitalen Kontext gestaltet. Im Zeitalter des „Post-Fotografischen“ erweitert sich mit dem Medium auch der Ausstellungsraum und erfordert neue fototheoretische wie kuratorische Positionsbestimmungen.

Parallel zur Diskussion fotohistorischer und -theoretischer Fragestellungen werden wir uns auch mit den praktischen Aspekten des Kuratorischen beschäftigen. Im Rahmen des Seminars besuchen wir Ausstellungen im Raum Offenbach/Frankfurt und sprechen mit Kurator*innen über ihre Praxis. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, auch Konzepte für Ausstellungen eigener Arbeiten in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren.

Zur Einführung:

Edwards, Elizabeth: Institutions and the Productions of 'Photographs'. In: Fotomuseum Winterthur: Still Searching, 2016.

<https://www.fotomuseum.ch/de/series/institutions-and-the-production-of-photographs/>

Sluis, Katrina: Photography must be curated! In: Fotomuseum Winterthur: Still Searching, 2019.

<https://www.fotomuseum.ch/en/series/photography-must-be-curated/>

501 Diplom Grundkurs / Pflichtmodul BfA BT1PhSeminar

Mittwoch 16.15-17.45 Uhr

Beginn: 19.10.2022

Raum: 101

Geschmack

Was heißt es, Geschmack zu haben? Wie verhält sich der Geschmack zur Mode? Wie bildet sich Geschmack, und wie abhängig ist er von Geld und Erziehung? Wie ist die Verbindung zwischen ästhetischen und moralischen Anteilen des sogenannten „guten Geschmacks“? Gibt es einen Unterschied zwischen dem Geschmack in Design- und dem Geschmack in Kunstdingen? Gibt es etwas wie ein reines, von Fragen der sozialen Positionierung absehendes Geschmacksurteil? Was hat es mit den fast schon körperlichen Geschmacksempfindlichkeiten, den idiosynkratischen Abwehrreaktionen auf die Geschmacksentscheidungen anderer auf sich? Gibt es einen Geschmack gegen den Geschmack? Und was hat der Geschmack als soziale und ästhetische Kategorie mit dem Geschmack als einem – noch dazu als nieder geltenden – Sinn zu tun, dem Schmecken? Das Seminar geht diesen und anderen Fragen nach und stellt unterschiedliche Perspektiven auf das Phänomen des Geschmacks vor.

Leistungsnachweise: Regelmäßige Teilnahme am Seminar und am Tutorium, Lektüre der Seminartexte sowie zwei Essays (jeweils 5 Seiten).

515 (benotet), 555 (unbenotet) Diplom Hauptstudium /
MFA-Kunst-Th, MFA-Kunst-WB-Th (einmal mit, einmal ohne Modulprüfung bzw.
Hausarbeit)

Dienstag, 18.00-19.30 Uhr
Beginn: 18.10.2021
Raum: 305

Anthropozän

Die Rede vom „Anthropozän“ ist zu einem omnipräsenten Begriff der Gegenwartsdiagnostik geworden. Er fasst die verschiedenen ökologischen Veränderungen und Krisen der letzten Zeit in einem Befund zusammen: Vom Klimawandel mit seinen unabsehbaren Konsequenzen für die ozeanischen und atmosphärischen Strömungssysteme über den Verlust der Artenvielfalt und der tropischen Regenwälder, die Versiegelung der Böden und die Störung der Wasser- und anderer wichtiger Stoffkreisläufe bis hin zur Verschmutzung von Luft, Böden und Gewässern mit nicht-abbaubaren Substanzen – all diese Entwicklungen werden auf den Einfluss des Menschen (anthropos) zurückgeführt. Er erscheint als die entscheidende geologische Kraft, die für eine neue erdgeschichtliche Schwellensituation verantwortlich ist, die sich immer deutlicher als ein Bruch mit den relativ stabilen Umweltbedingungen des Holozäns zu erkennen gibt. Das Anthropozän impliziert mithin eine Zukunft, in der nicht zuletzt auch die Lebensbedingungen des Menschen selbst auf dem Spiel stehen. Das Seminar wird sich mit verschiedenen Perspektiven auf diese Diagnose befassen. Was bedeutet sie für das Verhältnis von Natur und Kultur? Welchen Begriff des Menschen setzt sie voraus? Wann wird der Beginn des Anthropozäns angesetzt (mit dem Auftauchen der Spezies Mensch, der Industrialisierung oder der explosionsartigen Entwicklung von Technologie, Konsum und Mobilität nach dem zweiten Weltkrieg)? Welche Politik und Ethik ergibt sich aus dem Bewusstsein des Anthropozäns? Und was ist die Rolle der Kunst angesichts von Zusammenhängen, die der Darstellung einen gewissen Widerstand entgegenzusetzen scheinen? Wie ist schließlich die Diagnose selbst einzuschätzen? Gibt es alternative Begriffe und Narrative, um die gegenwärtige Situation zu erfassen?

Leistungsnachweise: Neben regelmäßiger Teilnahme ist dies für einen Teilnahmechein die Übernahme eines Referats beziehungsweise die aktive Teilnahme an einer entsprechenden Arbeitsgruppe; für einen benoteten Schein muss zusätzlich eine Hausarbeit geschrieben werden (15-20 Seiten; Deadline: Vorlesungsbeginn des Sommersemesters 2023).

Kolloquium für Fortgeschrittene

Mittwoch, 12.15-13.45 Uhr

Beginn: 19.10.2022

Raum: 302a

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende im Diplom- oder Masterstudiengang sowie an Doktorand_innen. Sie dient der Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten und Qualifikationsschriften der Teilnehmenden.

Eine Voranmeldung ist erforderlich: rebentisch@hfg-offenbach.de

Sprechstunde

Donnerstag, 10.00-12.00 Uhr

Beginn: 20.10.2022

Raum: 302a oder über Zoom

Anmeldung bitte unter: novak@hfg-offenbach.de

Module 516 + 556 Hauptstudium Seminar

Montag 17:00 – 20:00 Uhr, R 305, das Seminar wird an folgenden Terminen gehalten:
Beginn 24.10.; 07.11., 14.11., 28.11., 12.12. / 09.01., 23.01., 06.02.

Das Imaginäre – des Bildes, der Gesellschaft.

Das Seminar wird jene Instanz, jene Kraft befragen, die in nicht leicht bestimmbarer Weise zwischen Wahrnehmung und Denken arbeitet: *die Phantasie, die Imagination, die Vorstellungs- oder Einbildungskraft*. Das Imaginäre ist jenes notwendig innere Spiel mit den von der Wahrnehmung angebotenen *Formen*, die in Folge sowohl das Ästhetische als auch das Politische mitausbilden. Zugleich ist das Denken ohne Phantasma nicht möglich, also ohne Bilder, die in ihrer Eigenlogik Wunsch und Ziel unseres Handelns präfigurieren. Und als ein zweites ist zu sagen, dass das Imaginäre nicht nur Teil des Individuums ist, sondern gleichermaßen als ein der Gesellschaft und ihren Institutionen inhärentes wirkt. Es sind die *gesellschaftlich-imaginären Bedeutungen*, die vielfach die Leben in widersprüchlicher Weise bestimmen. Sie motivieren und symbolisieren das Zusammenleben, bieten aber ebenso Motive, dieses in Frage zu stellen, gar zu vernichten, etwa in national-staatlichen Phantasma (Russland/Ukraine), oder auch in pandemisch-verschwörungstheoretischen Bildern. Keine Institution der Gesellschaft vermag ohne die *Magmalogik des Imaginären* (Castoriades) zu sein.

Wir werden diese Wirkkraft des Imaginären mit dem faszinierenden Denken vom Cornelius Castoriades studieren, mit ihm einen geistesgeschichtlichen Parcours durch Wahrnehmungs- und Bildtheorien vornehmen und die Imaginären der Gegenwart, in den aktuellen Bildpopulationen ebenso wie in den Köpfen und Gebilden politischer Populationen, analysieren. Dabei wird die für Castoriades zentrale Aufgabe des *radikalen Imaginären*, als einer produktiven und – *ex nihilo* – schöpferischen Kraft auf aktuelle Transformationen angewendet, begleitet von zwei Fragen: Hat die sog. künstliche Intelligenz ebenso ein *künstliches Imaginäres* als ihre Kondition, als ihre Mitarbeiterin? Überfällt ein *Neues Dunkles Imaginäres* die Gesellschaften der Gegenwart?

Modul 503 Grundstudium Pflichtseminar

Donnerstag, 17 – 20:00 Uhr, R 101, das Seminar wird zu folgenden Terminen gehalten:
Beginn: 27.10.; 10.11., 17.11., 1.12., 15.12., 12.01., 26.01., 09.02.

***Je ne sais quoi!* Denken. Ein kleines Alphabet**

In diesem einführenden Seminar begegnen wir dem Staunen, dem *je ne sais quoi*, an seinem Ursprung, dort also, wo das Denken seinen Anfang nimmt, im Staunen vor dem Unerwarteten, dem Unbekannten, dem Unwissen. Mit dem Staunen verbunden ist die Neugierde, das Wissenwollen. Wir werden ein kleines Alphabet all jener Dinge erarbeiten, die in der Werkzeugkiste des Denkens ihren Platz haben, das meint technische Tools – Argument, Frage, Lesen, Recherche, Struktur, Zitat... – ebenso wie Begriffe, die das Denken zu seiner Selbstverständigung entworfen hat – Anthropozän, Bild, Form, Gender, Hybrid, Interesse, Medien, Subjekt/Objekt, Politik, Theorie...

Marc Ries und Frank Witzel

Module 516 + 556 Hauptstudium Lektüreseminar

BLOCK-LEKTÜRESEMINAR

Vorbereitungstreffen: 1.12.22, 15 Uhr R 305. Blockseminar: April 2023. Begrenzte Teilnehmerzahl: 12!

Kritik des Begehrens 6. La Boétie, Kristóf, N.N.

Wir wollen in diesem letzten Lektüreseminar einen literarischen Text der Gegenwart mit einem *discours* aus der Frühzeit der politischen Philosophie lesen.

Der literarische Text ist Ágota Kristóf's Roman *Das grosse Heft* (1986/1987).

Piper, München 1990 (übersetzt von Eva Moldenhauer).

Der theorie-politische Text ist Étienne de La Boétie's *Von der freiwilligen Knechtschaft* (1547/2009). Trotzdem: Frankfurt/M. 2009 (übersetzt von Gustav Landauer).

Zudem werden uns drei Filme begleiten, deren Auswahl in Arbeit ist.

In einem Vorbereitungstreffen wird das Lektüremodell vorgestellt, die Arbeit auf Gruppen aufgeteilt. Die Anwesenheit bei diesem Treffen ist Voraussetzung für die Teilnahme. Es wird eine verpflichtende Anmeldung geben. Alle Teilnehmer_innen sollen bis zum Blocktermin in der zweiten Aprilhälfte *Das grosse Heft* und *Von der freiwilligen Knechtschaft* lesen. Im Seminar selber werden beide, der literarische und der politische Text, in Ausschnitten noch einmal gemeinsam gelesen, erfahren, vorangedacht. Die Filme werden an den drei Abenden projiziert und in Beziehung zu den Texten besprochen. Für einen jeden Teilnehmenden soll nachvollziehbar werden, wie Literatur, Theorie und Kino, Perzept, Affekt und Begriff ineinandergreifen.

Geschichte der Visuellen Kommunikation

Gefangen im Grid System? Raster in der Visuellen Kommunikation

wöchentlich

Anfangsdatum: 25. Oktober 2022

Termin: Di 14:00–16:00 Uhr, Raum D-301

Eins der ältesten Schriftstücke der Menschheit nutzt ein Raster: Es handelt sich um eine Bierrechnung auf einer Tontafel, einzelne Textblöcke durch Linien getrennt. Im mittelalterlichen Europa wurde die Berechnung des Satzspiegels mithilfe mathematischer Formeln populär. Spätestens seit dem 20. Jahrhundert bilden Raster die Basis des modernen Gestaltens. Raster beeinflussen, wie wir gestalten – und bestimmen so auch unser Denken über Gestaltung. Aber warum wurden Raster so einflussreich? Und helfen oder limitieren sie?

In diesem Seminar untersuchen wir den Einfluss des Rasters auf die Geschichte der visuellen Kommunikation. Wir widmen uns sowohl Texten von Typografen wie Josef Müller-Brockmann und Jan Tschichold als auch der feministischen Kritik am (Grid-)System – von Sheila Levrant de Bretteville (1973) bis Sara Kaaman (2021).

Anmeldung direkt im eCampus oder per Email an: lehre@ninasieverding.com

Wöchentlicher Kurs, montags 10.15-11.45 Uhr unter <https://video.hfg-offenbach.de/b/mat-nkg-yfz-eol>

Es wird Blöcke in Präsenz geben. Dafür vereinbaren wir in der ersten Sitzung am 24. Oktober die Termine. Einzelsprechstunden können über hfg-schreibwerkstatt@outlook.com ausgemacht werden.

Inhalt

Die Schreibwerkstatt unterstützt Studierende der HfG beim Erwerb akademischer Schreibkompetenz und beantwortet Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Sie bietet in allen Phasen des Schreibprozesses Hilfestellung und berät bei der Ideenfindung genauso wie bei Fragen zur Recherche, der Strukturierung und Wissenschaftlichkeit oder den Zitierweisen. Durch die Möglichkeit, eigene Texte zu besprechen und durch ein individuelles Coaching kann die Schreibwerkstatt dazu beitragen, das eigene Schreiben zu verbessern oder bestehende Hürden abzubauen.

Im Rahmen der Schreibwerkstatt werden zwei Formate angeboten: Zum einen gibt es einen wöchentlichen Kurs im wissenschaftlichen Arbeiten, der die wesentlichen Arbeitsschritte beim Verfassen einer Hausarbeit behandelt. Dieser Kurs findet in einer Gruppe statt. Er kann und soll als Begleitung des Schreibprozesses genutzt werden und beginnt im Wintersemester

- am 24. Oktober 2022, also zu Semesteranfang, und kann z.B. dazu genutzt werden, eine Hausarbeit aus dem vergangenen Semester abzuschließen.
- Am 12. Dezember 2022 beginnt ein zweiter Teil der Schreibwerkstatt, der insbesondere dafür genutzt werden kann, eine Hausarbeit zu einem Thema einer Lehrveranstaltung im Wintersemester zu planen und den Schreibprozess anzustoßen.

Zum anderen können einzelne Sprechstunden vereinbart werden, denn nicht alle Fragen zum Schreibprozess eignen sich für die Diskussion in der Gruppe.

Lernziele

Durch die Schreibwerkstatt erwerben Studierende ein Verständnis der Grundstruktur des wissenschaftlichen Arbeitens:

- Was heißt es, „wissenschaftlich“ zu arbeiten?
- Wie finde ich ein Thema für meine Haus- oder Diplomarbeit und grenze es ein?
- Wie formuliere ich meine Forschungsfrage und -These?
- Mit welchen Methoden lässt sich die Forschungsfrage beantworten?
- Wo finde ich relevante Literatur und wie bearbeite ich diese?
- Wie kann ich meine Arbeitszeit strukturieren?
- Was hilft bei Blockaden, wie motiviere ich mich?

Literaturauswahl

Andermann, Ulrich, Drees, Martin und Grätz, Frank. *Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?* Mannheim: Dudenverlag, 2006.

Eco, Umberto. *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt.* Stuttgart: UTB, 2020.

MLA Handbook (9th Edition), New York: The Modern Language Association of America, 2021.

Im Wintersemester finden keine Seminare des Lehrgebietes Wahrnehmungstheorie statt. Wir bitten dies zu entschuldigen. Das Sommersemester wird wieder die entsprechenden Lehrangebote aufweisen.